

## Pressestimmen:

**Heilbronner Stimme:** 29.3. 2010: „Spannende Erzählung mit Tango des Grauens...Das Rubin Duo interpretiert die Komposition in perfekter Weise... Spannung erzeugen Sprache und Musik.“ Zuhörerstimmen: „ich bin berührt von der Aufführung... Durch die Sprache und Musik ist eine besondere Stimmung entstanden...Es war ein richtiger Krimi...“

**Badische Zeitung:** 2. 6. 2010: „Da bebt schier die Bühne, wenn Martin Lunz als wutschäumender Gläubiger Grigori ins Haus der trauernden Witwe Jelena poltert. Schneidig in hohen Stiefeln und roten Hosen gibt der Schauspieler den aufbrausenden ungehobelten Kerl, der säumige Schulden eintreiben will und bei der vornehmen Dame in Schwarz auf Widerstand stößt. Herrlich, wie er sich in Rage redet, tobt, brüllt, aufstampft und dann doch von den Waffen einer Frau besiegt wird.....“

**Oberbadische Zeitung,** 2.6.2010: „Der Schauspieler Martin Lunz gibt diesen Streithammel sehr komödiantisch... Petra Seitz gefällt als temperamentvolle Witwe, die dem Bären von einem Mann einen Nasenring anlegt...Wie gut also, dass dieser Theaterabend einmal daran erinnerte, dass ja auch Tschechow-Jahr ist (150. Geburtstag), was man vor lauter Hebel fast vergessen hat....“

**Badische Zeitung:** 23.6.2010: „Petra Seitz gibt mit einer köstlichen Mischung aus weiblichem Charme, Naivität, Gereiztheit und hausfraulicher Geschäftigkeit die Gattin, aber auch mal die Geliebte oder die Sekretärin, die von der plötzlich aufwallenden Leidenschaft ihres Chefs völlig überrumpelt wird.....einen amüsanten Abend voller Witz, Situationskomik und Satire...“

**Oberbadisches Volksblatt:** 25.6.2010: „Herrlich, wie das Schauspielerpaar (Petra Seitz u. Martin Lunz) diese Kommunikationsstörungen, das Aneinander-Vorbeireden auf die Bühne bringt....“



## HOHENROTH

### Musik und Sprache

#### Unterhaltsamer Abend in Hohenroth



*Foto: Inken Kleibömer*

*Gute Unterhaltung: Pianist William Cuthbertson lauscht den Rezitationen von Martin Lunz. Mit einem musikalisch wie sprachlich harmonischen Abend riefen sie in der Dorfgemeinschaft Hohenroth Begeisterungstürme hervor.*

*(klb) Das „LiteraTheater“ aus Badenweiler bot unter dem Motto Poesie und Piano in Hohenroth einen unterhaltsamen Abend voller Lieder ohne Worte von Felix Mendelssohn-Bartholdy und Worte voller Witz und Anzüglichkeiten von Manfred Kyber.*

*Unter dem Aspekt „Musik und Sprache in der Begegnung“ rezitierte Martin Lunz heitere Geschichten aus der Tierwelt, die der Pianist William Cuthbertson passend umrahmte. Die Schätze der Dichtkunst lebendig und erlebbar zu machen, dieser Vorsatz wurde umgesetzt: Die beschwingten kurzen Stücke und die Fabeln mit erstaunlichen Vergleichsmöglichkeiten zur Politik oder zum Eheleben rissen zu Lachstürmen hin.*

*Lunz, der den Hohenrothern als ehemaliger Lehrer für Stimmbildung gut in Erinnerung ist, gestaltete seine Rezitationen zu einem Erlebnis. Hähne, Affen, Käfer und Mäuse krächten, krakelten, piepsten und flatterten, dass es eine Freude für das Publikum war. Die Schilderungen führten auch nach Indien, zu Elefanten und Tigern sowie zum Oberaffen, der bewies, dass, politisch gesehen, das „geräuschvollste Schnattern oft auch das Unweiseste“ ist.*

*Cuthbertson erläuterte die Inhalte der Kompositionen, die zwar ohne Worte, aber nicht ohne Bedeutungen seien. Passend zur Jahreszeit ertönten das Frühlingslied, die Käferflügel (opus 67, Nr. 4) oder das Faultier (opus 53, Nr. 4). Obwohl Manfred Kyber seit fast 80 Jahren tot ist, leben die Geschichten, die heute noch aktuell sind, durch Lunz' Rezitation weiter.*